Nr. 60.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den deutschen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,30 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 12. März 1906.

Historischer Kalender.

12. März: Papst Gregor der Große, gest. 604. — Gustav I. Wasa, König von Schweden, geb. 1496 — Paul Gerhardt, geb. 1607. — August Hermann Francke, geb. 1663. — Die Alliierten erstürmen Rheims, 1814. — Prinzregent Luitpold von Bayern, geb. 1821. — Dichter Matthisson, gest. 1831. — Gustav Werner, Theologe und christlicher Sozialist, geb. 1809.

Eugen Richter †.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., früh um 4½ Uhr ist in Lichterfelde bei Berlin der Abgeordnete Eugen Richter nach langem schweren Leiden aus der Zeit gegangen. Seine Krankheit bestand, wie die ‚Voss. Ztg.' mitteilt, in Arterienverkalkung mit Herzschwäche, Gicht und rheumatischer Muskelerkrankung, als deren Folge sich auch ein schweres Augenleiden entwickelt hatte. Ueber die Einzelheiten der Beerdigungsfeierlichkeiten ist bis jetzt nur bekannt, daß am Dienstag nachmittag 3 Uhr in dem Trauerhause zu Großlichterfelde eine Feier stattfindet. Von dort aus wird dann die irdische Hülle des Entschlafenen nach dem alten Luisenfriedhof an der Bergmannstraße zu Berlin überführt werden.

Der nunmehr verblichene freisinnige Politiker wurde am 30. Juli 1838 zu Düsseldorf geboren und trat nach vollendetem juristischen Studium als Regierungsreferendar in den Verwaltungsdienst. 1864, nach seiner Ernennung zum Regierungsassessor, wurde er von der Stadt Neuwied zum Bürgermeister gewählt, von der Regierung aber nicht bestätigt. Als er darauf gegen seinen Wunsch der Bromberger Regierung überwiesen wurde, trat er aus dem Staatsdienst, um sich in Berlin vollständig der publizistischen und parlamentarischen Tätigkeit zu widmen. Die Letztere begann er als Vertreter des Kreises Nordhausen 1867 im konstituierenden norddeutschen Reichstage; 1871 wurde er von Schwarzburg-Rudolstadt und 1874 vom Kreise Hagen in den Reichstag gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehört hat. Auch im preußischen Abgeordnetenhause, in das er zuerst 1869 gewählt wurde, vertrat er seit 1870 den Kreis Hagen, nur mit der einen Unterbrechung von 1879 bis 1882, wo er Berlin IV vertrat. Erst vor wenigen Monaten hat er dies Mandat niedergelegt, während er sein Reichstagsmandat behielt. Vermöge seiner rednerischen Gewandtheit und Schlagfertigkeit, sowie seiner umfassenden Kenntnisse auf finanzpolitischem Gebiete, hat Richter jahrelang bei der Etatsberatung im Reichstage wie im Abgeordnetenhause eine wichtige Rolle gespielt. Als freisinniger Doktrinär, der keinen Finger breit von den Wegen des demokratischen, 1848er Liberalismus und seinem individualistischem Prinzip abwich, war er der entschiedenste Gegner der Bismarckschen wirtschaftlichen Reformpolitik. Man wird sich noch erinnern, daß Fürst Bismarck stets das Haus verließ, wenn Eugen Richter zu einer längeren Rede ausholte. Ein ebenso entschiedener Gegner war er auch der konservativen Partei, die ihm mit ebenso entschiedener Gegnerschaft antwortete. Kein Name ist deshalb Jahre lang auch in dieser Zeitung häufiger genannt worden als der des „freisinnigen Generalgewaltigen" Eugen Richter. Aber er wurde auch in der konservativen Partei geachtet. Ging es auch ihm gegenüber hart gegen hart in schärfster Tonart, so wurde doch nicht verkannt, daß man es in ihm mit einem charaktervollen, ehrlichen und braven Manne zu tun hatte, der aufrichtig das Beste des Vaterlandes suchte. Aus seiner Prinzipientreue ergab sich seine durchaus ablehnende Haltung gegen die Sozialdemokratie und gegen die mit dieser kokettierenden Naumannianer. Fürst Bülow hat, wie der ‚Berl. Lokal-Anzeiger' mitteilt, beim Empfang des Todesnachricht bekannt, daß vor allem gleichartige Auffassungen über die Sozialdemokratie ihm Eugen Richter nahe gebracht und zu manchen intimen Gesprächen geführt haben, an die der Fürst sich gern erinnere. Frhr. v. Rheinbaben hinwiederum beklagte mit seinem Ressort in dem Dahingegangenen einen der größten Kenner des Budgetrechts wie überhaupt aller finanziellen Fragen. „Ich könnte," soll Herr v. Rheinbaben gesagt haben, „wirklich in diesem Falle sagen: Sie haben einen guten Mann begraben, doch mir war er mehr." Im Reichstage und im Abgeordnetenhause wurden dem Gedächtnis des Dahingeschiedenen am Sonnabend Ehrungen zuteil, über die man das Nähere in den Parlamentsberichten nachlesen wolle. Im Reichstage sprachen außerdem Vorstandsmitglieder aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die nur privatim kondolierten, dem Abg. Müller Sagan das offizielle Beileid der verschiedenen Fraktionen aus. Für die Freisinnige Volkspartei ist Eugen Richter einfach unersetzbar.

„Wir müssen aus dem Turm heraus",

so betitelt sich ein großes Aufsehen erregender Artikel des Zentrumspolitikers Justizrat Bachem in den ‚Histor.-polit. Blättern'. Die Methode des Zentrums soll revidiert und der Charakter als konfessionelle Partei aufgegeben werden, damit sich auch Nichtkatholiken der Partei anschließen können.

Es muß, so schreibt Herr Bachem, unbedingt mit vermehrter Umsicht auf die Wahl von solchen Abgeordneten nichtkatholischen Bekenntnisses hingewirkt werden, welche gute Fühlung mit dem Zentrum zu nehmen und zu unterhalten willens und geeignet sind. Und zwar wird es meines Erachtens gute Politik sein, solche Abgeordnete nicht nur in Wahlkreisen mit überwiegend protestantischer Bevölkerung zu unterstützen, sondern auch in einer Anzahl von Wahlkreisen, wo das Zentrum allein vielleicht die Mehrheit erlangen kann. Die Engen, die Aengstlichen, diejenigen, welche überall nur den konfessionellen Gesichtspunkt geltend zu machen gewohnt sind, werden wohl auch an dieser Anregung sich stoßen, und doch dürfte sie ernste Beachtung verdienen. Von solchen Kandidaten darf man kirchenpolitisch nichts anderes verlangen, als daß sie jeder Beschränkung der kirchlichen Freiheit widerstreben, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung des katholischen Volksteiles rückhaltlos anerkennen; im übrigen muß namentlich ihre sozialpolitische Stellung entscheidend sein! Es gibt solche Männer unter den Evangelischen, und es wird ihrer mehr geben, sobald ihnen Gelegenheit geboten wird, im öffentlichen Leben sich zu betätigen. Man denke nur an die evangelischen Christlich-sozialen. Gegenwärtig ist es ihnen noch fast unmöglich, zu einem Mandat zu gelangen, weil auch sie mit allerhand Vorurteilen zu kämpfen haben. Aber es würde ein großer Gewinn für unser öffentliches Leben sein, wenn die Tüchtigsten aus diesen Reihen in die Lage kämen, von der Tribüne des Parlaments für ihre Ideen Propaganda zu machen. Wenn es nicht anders zu bewirken ist, so müssen weitsichtige Zentrumskreise ihnen diese Möglichkeit verschaffen.

Der Gedanke des Herrn Bachem ist vom Standpunkt des Zentrums aus nicht so übel; ob aber diejenigen evangelischen Kreise, die Herr Bachem im Auge hat, auf ihn eingehen werden, das erscheint uns doch recht zweifelhaft. Diese Kreise werden mit Recht sagen: Wenn das Zentrum auch seinen Namen ändert, so bleibt es in seinem Wesen doch, was es ist, eine mit der katholischen Hierarchie engverbundene Partei, und die sich ihm anschließenden Protestanten würden niemals etwas anderes werden als ein unselbständiges Anhängsel, als Hospitanten. Im Kampfe gegen die zersetzenden Bestrebungen der Zeit, gegen die Unsittlichkeit usw. gehen die gläubigen Protestanten schon jetzt mit ernsten nationalgesinnten Katholiken von Fall zu Fall, aber in voller Selbständigkeit, Hand in Hand; wer jedoch hat Lust, sich einer Partei anzuschließen, die unter „kirchlicher Freiheit" denn doch sehr oft etwas ganz anderes versteht als der Protestant, und um der Propaganda willen schwere Gewissensnöte auf sich zu nehmen? Wir glauben deshalb, daß diejenigen Kreise, die Herr Bachem für seine Partei gewinnen will — die bewußt Konservativen wird er wohl nicht zu ihnen zählen — ihre sittliche Freiheit dem Linsengericht einer erleichterten Propaganda bei weitem vorziehen werden.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 11. März.

Der Kaiser wird nach der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." nach Helgoland fahren, um die neuen Befestigungen auf der Insel in Augenschein zu nehmen. Ein Kreuzer und zwei Depeschenboote werden ihn begleiten. Mailänder Blätter berichten aus Messina, daß der Kaiser in Begleitung seiner zwei ältesten Söhne und deren Gemahlinnen gegen Mitte April in Taormina erwartet wird, wo Taucher bereits seit einigen Tagen beschäftigt seien, eine Landungsbrücke zu errichten. Wie aus Wien berichtet wird, bestätigt sich das Gerücht, daß der Kaiser gelegentlich der olympischen Spiele in Athen mit König Eduard zusammentreffen werde, nicht.

Nach einer angeblich informierten, aus Kieler kompetenten Marinekreisen stammenden Meldung wird Prinz Heinrich zum Herbst dieses Jahres die Leitung der Marinestation der Ostsee abgeben, an deren Spitze er seit Oktober 1903 steht, um erneut vom Kaiser mit einem Bordkommando betraut zu werden. Bei dem militärischen Range des Prinzen als Admiral kann es sich nur um die Ernennung zum Chef der aktiven Schlachtflotte handeln.

Das Befinden des Ministers v. Budde hat sich so weit gebessert, daß er in einigen Tagen in seinem Büreau erwartet wird.

An die Witwe Eugen Richters hat u. a. gestern auch der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ein sehr herzliches Beileidstelegramm gesandt. Reichstagspräsident Graf Ballestrem ließ durch einen besonderen Vertreter sein Beileid ausdrücken. Von sämtlichen Fraktionen des Reichs- und Landtags gingen Trauerkundgebungen im Sterbehause ein.

Nach einer Meldung aus Köln unternimmt eine Anzahl deutscher Arbeiter nach Ostern eine Studienreise nach England auf vier Wochen.

Von der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses wurde der erhöhte Steuertarif mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, dagegen das Prinzip des konservativ-freikonservativen Antrages (Befreiung der einzelnen Gesellschafter von der von der Gesellschaft gezahlten Steuer) angenommen. Von größerer Bedeutung war ein freikonservativer Antrag, wonach die G. m. b. H. nicht verpflichtet sein sollen, bei der Steuererklärung ihre Bilanzen usw. vorzulegen, wie dies für die Aktiengesellschaften usw. vorgeschlagen ist. Es wurde betont, daß diese Bestimmung eine Härte und Ungleichheit gegenüber den sonstigen Handelsgesellschaften darstellen würde. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Das ‚Echo de Paris' will in einer Mitteilung aus Budapest die von der dortigen Presse bereits zurückgewiesene Behauptung aufrechterhalten, der Kaiser habe in Kopenhagen dem Erzherzog Salvator „bel et bien" erklärt, er werde den Kaiser Franz Josef im Kampfe gegen die Ungarn unterstützen. Dazu bemerkt die ‚Nordd. Allg. Ztg.' hochoffiziös: „Wir stellen fest, daß der Gewährsmann des ‚Echo de Paris' „bel et bien" geflunkert hat. Die Seiner Majestät zugeschriebene Aeußerung ist dreist erfunden. Auch die Budapester Presse hatte mit vollem Recht abgelegt, sich durch solche Machinationen mystifizieren zu lassen."

Die Königliche Ansiedlungskommission hat im verflossenen Jahre und bereits in diesem Jahre eine größere Anzahl von Gütern zur Besiedelung erworben. Im November 1905 allein sind 15 größere Güter in Posen und Westpreußen angekauft worden. Es liegen im laufenden Jahre zur Besiedelung aus: 43 große Güter und 7 große Grundstücke mit einer Grundfläche von rund 20900 Hektar. Hiervon entfallen auf Posen 29 und auf Westpreußen 21 Güter, die günstige Verkehrslage und fast ausschließlich Weizen- und rübenfähigen Boden haben. Insgesamt befinden sich auf diesen Gütern 2300 Ansiedlerstellen in der Größe von 10 bis 70 und 80 Morgen (rund 37000 Hektar). Die kleinbäuerlichen Stellen sind gegen 3 v. H. Rente (drei Freijahre) oder zum Teil auch gegen Pachtzins zu übernehmen.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Nächste Postverbindung nach Swakopmund für Briefsendungen und für Pakete mit Woermanndampfer „Alexandra Woermann", ab Hamburg am 15. März nachmittags in Swakopmund etwa am 8. April. Schluß in Hamburg am 15. März für Briefe 1,30 nachmittags, für Pakete 11,30 vormittags. Die nächste Post aus Swakopmund, Abgang am 13. Februar, ist zu erwarten am 11. März.

Verluste: Vizewachtmeister Horst v. Parpart ist am 6. März bei Umeis gefallen.

Aus dem Auslande.

Paris, 11. März. Sarrien hat den Auftrag zur Kabinettsbildung endgültig übernommen und sich bereits die Mitwirkung von Bourgeois, und Poincares gesichert. Die konservativen und nationalistischen Journale verurteilen diese Kombination in unzweideutiger Weise. Der ‚Figaro' erklärt, die Forderung der Gruppe Sarriens, die ein ausschließlich linksstehendes Ministerium verlange, sei gänzlich unstatthaft und ganz und gar nicht verfassungsmäßig. Jaurès schreibt in der ‚Humanité', das neue Ministerium müsse die bevorstehende glückliche Beendigung der Konferenz in Algeciras vor allem dazu benutzen, um vertrauensvolle Beziehungen zwischen Frankreich, England und Deutschland herbeizuführen. — Ueber die Inventuraufnahmen wird gemeldet, daß in dem Orte St. Gorgan im Departement Morbihan die Bevölkerung 29 Gendarmen in einen Hohlweg lockte und dann mit allerlei Geschossen bombardierte, wobei vier Gendarmen schwer verletzt wurden. ‚Libre Parole' zufolge soll auch eine Frau in St. Gorgan bei den Unruhen getötet und ein Gendarm schwer verletzt worden sein. — Einem Gerücht zufolge hätte König Eduard bei seinem Besuch in Paris den Wunsch gehabt den deutschen Botschafter den Fürsten Radolin zu empfangen, aber „aus Gründen der Etikette" (!) davon absehen müssen.

Rom, 10. März. Biancheri wurde zum Präsidenten der Deputiertenkammer gewählt.

Rußland. General Lenewitsch, der gleich nach seiner Ankunft in Petersburg nach Zarskoje Selo befohlen wurde, ist von dem Zaren in überaus liebenswürdiger Weise empfangen worden. — Eine gemischte Kommission beschloß, dem Privatunternehmer das Recht einzuräumen, ergänzende Vorarbeiten zu dem Entwurf einer Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee durch einen direkten Kanal vorzunehmen. Die Vorarbeiten werden durch russische Ingenieure unter der Aufsicht der Regierung vorgenommen. Der Amerikaner Jackson erklärt sich bereit, sie zu übernehmen. — In Lodz wurde der Kreischef Iwanow ermordet. Nach einer Meldung aus Moskau planen die Telegraphen- und Postbeamten einen neuen Generalausstand.

Algeciras, 11. März. In der gestrigen Sitzung der Marokkokonferenz wurde kein Beschluß gefaßt. Graf Tattenbach legte den deutschen Standpunkt über die Bankfragen dar, der auf keinen Widerstand stoßen wird. Ueber die Polizeifrage sprachen Radowitz, Revoil und Perez Caballero. Es herrschte die versöhnlichste Stimmung. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Bis dahin wird der Redaktionsausschuß das Bankprojekt fertigstellen. Mehrere Delegierte erklärten, ein glückliches Ergebnis der Konferenz sei nunmehr gesichert und die Möglichkeit des Scheiterns ausgeschlossen. Graf Almodovar hat angesichts des bevorstehenden Schlusses der Konferenz die Reise nach Madrid aufgegeben. Die Redaktionskommission tritt heute zu einer Sitzung zusammen.

Peking, 8. März. Der Kaiser ist erkrankt. An die Vizekönige ist die telegraphische Aufforderung ergangen, die besten Aerzte nach Peking zu senden. Die Palastärzte erklären, die Krankheit sei ernst, gebe aber zur Beunruhigung keinen Anlaß.

New-York, 9. März. Das Gefecht von Tolon, welches das bedeutendste aller bisherigen Philippinenkämpfe zu sein scheint, dauerte vom 6. d. Mts. nachmittags bis zum 8 morgens. Das 6. Regiment stürmte, verstärkt durch Matrosen und eine Gebirgsbatterie, den 2100 Fuß hohen Dayoberg auf Jolo im Süden des Archipels. Bis dort folgte die Batterie dem Infanterieangriff. Die Moros hatten 600 Tote, die Amerikaner verloren 18 Tote und 52 Verwundete, darunter 5 Offiziere.

Kolonialpost.

(Deutsch-Ostafrika.) Hauptmann von Schonberg meldet vom 6. d. M. die Beendigung des Aufstandes in den Matumbibergen. Die nun freigewordene 14. Kompagnie wird demnächst zwischen Liwali und Lukwera Verwendung finden. Auch Bezirksamtmann von Rode aus Kilwa berichtet, daß die Ruhe im Bezirk vollkommen hergestellt sei. In Mohorro ist der Hauptanführer der aufständisch gewesenen Matumbi namens Gozotta am 5. d. M. eingeliefert worden.

Kirche, Schule und Mission.

(Fall Römer). Wie verlautet, hat der Evangelische Oberkirchenrat am zweiten Tage seiner Beratungen über den Fall Römer die Berufung des Remscheider Presbyteriums gegen die Entscheidung des rheinischen Konsistoriums zurückgewiesen.

(Den preußischen Seminaren) ist, wie das ‚B. T.' erfährt, kurz vor Weihnachten vorigen Jahres vom Kultusministerium die Anschaffung der Werke von Sudermann, Hauptmann und Ibsen für die Seminarbibliotheken verboten worden.

Aus dem Umsturzlager.

(Eine amüsante Redeblüte.) In der Begrüßungsrede an den Schweinfurter Parteitag der bayerischen Sozialdemokratie bemerkte „Genosse" Lang, die „Genossen" sollten sich vergegenwärtigen, daß sie sich in Schweinfurt inmitten eines „Schwarzen Meeres" befänden, und daß die einzige Oase der sozialdemokratische Verein sei. Danach scheint man sich entweder unter dem Schwarzen Meer ein Sandmeer oder unter einer Oase eine Robinsoninsel vorzustellen. Die Oase ist bekanntlich von der berühmten Schlesischen Nachtigal Friederike Kemper treffend charakterisiert worden! „Wo die Dromedare saufen und die Quelle lieblich rinnt . . . ."

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

62 Sitzung vom 10. März 1906, 1 Uhr.

Im Reichstage widmete am Sonnabend Präsident Graf Ballestrem dem verstorbenen Abg. Richter einen tiefempfundenen Nachruf, indem er des Verstorbenen Pflichttreue und Vaterlandsliebe rühmend anerkannte.

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und erledigte zunächst die zweite Lesung des Etats der Reichsdruckerei. Auf eine Anfrage des Abg. Fischer (Soz.) erwiderte Staatssekretär Kraetke, die Reichsdruckerei zahle zur Zeit höhere Löhne als der Tarif der Buchdrucker es erfordere, die Reichsdruckerei müsse aber von Lohnkämpfen ferngehalten werden. Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. Mascconer (Ctr.) und Kopsch (Frs. Vg.) wurde der Etat bewilligt.

Darauf trat das Haus in die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen ein. Abg. Schlumberger (nl.) begründete eine Resolution auf Förderung des Kleinbahnwesens in Elsaß Lothringen. Geh. Oberregierungsrat Glöckner entschuldigte das Fernbleiben des erkrankten preußischen Eisenbahnministers und betonte, von den Ueberschüssen der Reichseisenbahnen könne für die Kleinbahnen nichts abfallen, da diese Ueberschüsse kaum zur Verzinsung ausreichen. Abg. Erzberger (Ctr.) begrüßte den sozialpolitischen Geist, den Minister v. Budde in seiner Verwaltung trage.

Abg. Staudy (kons) stellte sich der Resolution Schlumberger freundlich gegenüber und so wurde diese schließlich angenommen. Nachdem noch eine Reihe Positionen auf Besserstellung von Beamten entsprechend den Kommissionsberatungen erledigt waren, war auch dieser Etat erledigt. Beim Etat des Reichseisenbahnamtes bemängelte Abg. Stolle (Soz.), daß in den einzelnen Staaten für die Betriebsmittel nicht genügend Aufwendungen gemacht werden. Den weiteren Bemerkungen des Redners trat der Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz mit der Feststellung entgegen, daß die Zahl der Unglücksfälle auf den deutschen Bahnen geringer geworden sei. Nach einer weiteren Rede des Abg. Stortz (Centr.) vertagte sich das Haus auf Montag 1 Uhr.

Schluß 6¼ Uhr.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 10. März.

Das Herrenhaus erledigte am Sonnabend zunächst die Generaldiskussion über den Entwurf betr. die Schaffung einer Entschuldigungsgrenze für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke. Die Beratung eröffnete Landwirtschaftsminister von Podbielski mit einer längeren Rede, indem er betonte der Landwirt müsse in seinem Erwerbsleben gesichert sein. Nach der neuesten Statistik seien 628 000 landwirtschaftliche Betriebe bei einem Werte von 28 Millionen mit 7 Millionen verschuldet. Herr v. Busch bedauerte, daß gegenwärtig der Reichstag zur Annahme einer Erbschaftssteuer geneigt erscheine. Die ganze Entschuldungsaktion müsse energisch durchgeführt werden. Als Gegner der Vorlage bekannte sich Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm. Hingegen traten Frhr. v. Tschammer und Osten, Prof. Schmoller, Frhr. v. Schorlemer und Dr. v. Dziembowsky für den Entwurf ein, der dann an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen wurde. Nach Erledigung einer ganzen Reihe von Kommissionsberichten ist die Tagesordnung erschöpft.

Am 27. März 2 Uhr: Etatberatung.

Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 10. März 1906, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Auf dem früheren Platze des heute nacht verstorbenen bis vor kurzem dem Hause angehörenden Abg. Eugen Richter liegt ein Kranz. Vor Eröffnung der Sitzung ist Präsident v. Kröcher zu der den Platz umstehenden Gruppe der freisinnigen Abgeordneten getreten, wohl um ihnen sein Beileid auszusprechen.

Abg. v. Heydebrandt (kons) erhält das Wort vor Eintritt in die Tagesordnung zu folgender Aeußerung: M. H., es wird mir mitgeteilt, daß heute morgen ein früheres langjähriges Mitglied unseres Hauses, der Abgeordnete Richter, nach langem Leiden durch den Tod erlöst worden ist. Der Herr Präsident ist, da der Verstorbene nicht mehr Mitglied dieses Hauses ist, nicht in der Lage, darüber dem Hause offiziell Mitteilung zu machen. Aber ich glaube, im Sinne meiner Partei und einer großen Anzahl von Mitgliedern dieses Hauses, vielleicht des ganzen Hauses (lebhaftes Sehr wahr!) zu handeln, wenn ich dem tiefen Bedauern darüber Ausdruck gebe, daß dieser bedeutende Mann aus dieser Zeitlichkeit abberufen ist. Wir haben nicht auf seinem Standpunkte gestanden, aber wir haben alle anerkannt den Mannesmut und die Tüchtigkeit dieses Mannes, dieses hochbedeutenden Mannes. (Allseitiger Beifall), der nach Kräften immer das Beste des Vaterlandes gewollt hat. Wir nehmen alle an der Trauer teil, die seine nächsten Freunde betrifft, und sein Ableben ist auch uns ein trauriges Ereignis, das wir tief beklagen. (Lebh. allseitiger Beifall. Abg. Fischbeck, der Fraktionsvorsitzende der freisinnigen Volkspartei, schüttelt dem Redner lebhaft die Hand.)

Darauf führt das Haus die Beratung der ordentlichen Ausgaben des Eisenbahnetats zu Ende.

Die Erörterungen drehen sich vorwiegend um Gehalts- und Lohnfragen von Beamten und Arbeitern. Vom Regierungstische wird ausgeführt, es sei unmöglich gewesen, sich bei der Verkürzung der Arbeitszeit sich mit der Privatindustrie ins Einvernehmen zu setzen. Die Fürsorge der Verwaltung für die Beamten und Arbeiter dauere fort. Die Verwaltung hoffe, demnächst den Arbeitern einen jährlichen Urlaub bewilligen zu können.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 12. März.

(Walderholungsstätte.) Nach Mitteilung hiesiger Blätter wurde hier am Freitag über das Projekt, eine Walderholungsstätte einzurichten, beraten. 23 Kassen waren vertreten. Herr Rentant Stromfeldt gab ein kurzes Referat über Einrichtung und Zweck einer solchen Anstalt. Der Magistrat hat auf eine Eingabe, betreffs Ueberlassung eines geeigneten Grundstücks geantwortet, daß derselbe bereit sei, zu diesem Zwecke, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen, ein solches zur Verfügung zu stellen. Zur Aufnahme in die Stätte eignen sich vor allem Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszenten, Neurastheniker, Herzkranke, vor allen Dingen aber Lungenkranke jeder Schattierung. Was nun unsere hiesigen Verhältnisse anbelangt, so sind etwa 30000 krankenversicherungspflichtige Personen vorhanden. Rechnet man mit einem durchschnittlichen Krankensatz von 2 Prozent, so ergeben sich 600 Kranke. Hiervon ist der vierte Teil, also 150, als für die Stätte geeignet in Betracht zu ziehen. Die Kosten würden sich auf rund 13500 Mark für 6 Monate belaufen. Nach längerer Beratung wurde eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt. Sie besteht aus einem Drittel aus Arbeitgebern und aus zwei Dritteln aus Arbeitnehmern. Von den Arbeitgebern wurden gewählt die Herren: Hannesen, Hesemann, Voß, Bertelsmann, Bolkening, von den Arbeitnehmern die Herren: Beermann, Thieme, Scheele, Friedrich, Kämpfer, Seeliger, Herstelle, König, Bökenkamp, Degen. Außerdem wird ein Arzt als Beirat hinzugezogen werden. Die Kommission gegliedert sich in drei Unterabteilungen: Finanz-, Wirtschafts- und Baukommission. Dieselbe wird in die Vorberatungen eintreten und demnächst das Ergebnis bekannt geben.

(Die ordentliche General-Versammlung des Ravensberger Rennvereins) wird am 17. März abends 7½ Uhr im Hotel „Drei Kronen" stattfinden. Auf allgemeinen Wunsch wird im Anschluß an die Generalversammlung um 8¼ Uhr abends, ebenfalls im Hotel „Drei Kronen", ein gemeinschaftliches Abendessen im Preise von 2 Mk. veranstaltet werden, wozu auch außerordentliche Mitglieder und Freunde des Sports willkommen sein werden.

(Laubengang im alten Rathause) Für die Verkehrsverhältnisse der Niederstraße an der Einmündung in die Oberstraße soll nach der ‚Westf. Ztg.' dadurch eine Verbesserung hergestellt werden, daß unter dem etwa 2 Meter vorstehenden Teil des alten Rathauses ein Laubengang eingerichtet wird, und zwar soweit das Rathaus in die Niederstraße vorspringt. Dieser Einbau wird zugleich den Passanten, insbesondere dem Publikum, welches auf die elektrische Straßenbahn wartet, Schutz bieten. Ein Teil des Keller- und Erdgeschosses des alten Rathauses wird für diesen Hallenbau in Anspruch genommen. Der Bauausschuß hat den vorgelegten Plan zur Ausschußführung empfohlen.

∝ (Vorschule zum Gymnasium und zur Oberrealschule.) Der von der Schuldeputation am Freitag genehmigte Antrag der Lehrerin Fräulein Mertgen auf Weiterführung der Gymnasialvorschule hat bereits, wie wir aus bester Quelle erfahren, die Zusage durch die Regierung in Minden erhalten.

-e- (Verkauf.) Das „Grand Hotel Geist" am Bahnhof hat der bisherige Pächter des „Grand Hotel Bode" in Halle a. S., Herr Hohlbein käuflich erworben. Als Kaufpreis wird 640000 Mark genannt. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli d. Js.

(Preiserhöhung) Die am 9. März 1906 in Düsseldorf versammelten Flachsspinner des westlichen Deutschlands beschlossen angesichts der andauernd steigenden Rohflachspreise die Preise für Flachs- und Werggarne weiter zu erhöhen.

× (Kampf gegen den Alkoholismus.) Die Frauenabteilung des Vereins zum Blauen Kreuz feierte gestern nachmittag von 3 bis 7 Uhr in der Volkshalle am Papenmarkt ihr Jahresfest. Die Feier war so stark besucht, daß es Mühe machte, die zahlreichen Gäste unterzubringen und die Oekonomie des Hauses in ihrer Bewirtung mit Kaffee und Kuchen, die sich sehr exakt vollzog, ein Meisterstück abzulegen hatte. Ansprachen, gemeinsame Gesänge, Vorträge eines gemischten und eines Frauenchors, Posaunenvorträge und gut gewählte und vorgetragene Deklamationen wechselten. Eröffnet wurde die Feier vom Stadtmissionar Eskuche mit Verlesung eines Schriftabschnittes (Matth. 24, 42—51) und einer sich daran anschließenden, den Blick auf die Ewigkeit lenkenden Ansprache. Eine zweite längere Ansprache hielt auf Grund von Sacharja Kap. 11 Pastor Weinholz aus Weimar. Das Schlußwort über den Lehrtext des Tages, Matth. 5, 28, sprach Pastor W. Kahlo. Die anwesenden Gäste empfingen erneut den Eindruck, daß das Blaue Kreuz auf dem rechten Grunde, auf dem rechten Wege und mit den rechten Mitteln arbeitet und sich Gott zu seiner Arbeit bekennt. Es verdient die wärmste Unterstützung und regste Förderung durch die ernsten Christen. — Einer um 8 Uhr beginnenden ebenfalls gegen den Alkoholismus gerichteten Veranstaltung der Frauenabteilung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, bei der Pastor Beerhoff sprach, konnten wir leider nicht me
des Guten etwas
wenigstens vom
erstatters aus,
Ziel aber sicher
N. (In dem
Musikvereins
„Eintracht". Sa
Konzertsängerin
18 Lieder des
direktors Arnold
pianist saß am Kla
das beste Geleite,
Es sind unter den
eine Reihe feinsi
das lyrische Elem
weisen. Auch in
haften fühlt sich
Hause, das Sinni
Zarte liegt ihm b
„Märchen", „Zar
der Linde" und
von blühender Sc
Moment, wie bei
„Der getreue Eckar
so sehr letzteres a
wurde, will uns ni
Ferner kann ein Ly
sohn, auch nicht d
eines Nietzsche („
thustras") auf sei
Töchterchen zum
über Nacht", „H
Lieder. Fräulein
eine schöne, umfa
die nötige Freiheit
Charaktere der
Weise, mit Leid
zu beseelen.
*. (Meisterp
flossenen Woche
prüfungsausschuß
stattgefunden.
unter dem Vorsitz
Dr. Stapenhorst
handwerk in zwei
zwar: 1. Maler
2. Julius Henrich
Brüniger, Bünde;
5. Heinrich Schür
Meyer, Herford;
Herford; 8 Ot
Wilhelm Peters,
mann, Bad Oeynh
bestanden die Prü
Vorsitzende teilte
vorzüglichen Leist
sowie über ihre
retische Prüfung
Sonnabend bestand
Pfaff und Heinrich
Maurermeister ihre
des Geheimen Ba
mit gut.
(Der B
Verein hielt a
Saal eine stark be
ab. Vor Eintri
gedachte der 2. V
mann, der Doppel
brachte ein begeist
auf dieses aus.
Vorsitzender Kamer
gewählt, welcher d
Reihe von Kamera
standen, wurden al
In anbetracht ih
den Verein wurde
natrat Dr Nänni
tell zu Ehrenmitgli
staltung des Krei
5 Punkt der To
des Krankengeldes
pro Woche und E
von 200 Mk. auf
lebhafte Debatte
stimmung ergab,
6 Mk. Krankengel
bleibt, doch soll n
die Namen derjenige
Versammlung verles
geld bezogen habe
Unterstützung werd
Mk. bewilligt. Die
werden dahin abge
200 Mann per Ka
geladen werden, w
unbedingt Folge l
50 Pfg. Strafgeld
den Kameraden u
raden als Stellvert
Karte beim Eintre
wird eine Beerdigu
gemacht, sodaß auch
Möglichkeit der Teil
Schluß wurden n
100 Mk. Mankoge
von rund 18000
(Im städtis
betrug der Bestand
118 Kranke. D

Der Sonnenfalter.

Eine historische Erzählung von R. von Buch.

5] Nachdruck verboten.

Man muß sich dem Kreise, dem man angehört, anpassen lernen, wenn man sich in ihm wohlfühlen soll," sagte Sophie Dorothea leise. „Und dann hast du unrecht, wenn du behauptest, daß mir Jaschinsky zuwider ist. Das ist er nicht. Er ist nicht schlecht, sondern nur eitel, maßlos eitel. Ich bitte dich, vergiß das nicht."

„Bah," lachte die Prinzessin, „Sie warnen mich vor ihm! Was kümmert mich seine Eitelkeit?" Und sie dachte an die haßerfüllten Augen, die, während sie mit Treck Menuette getanzt hatte, auf ihrem Partner geruht hatten, und sagte: „Es lohnt sich wahrlich nicht, über diese Art Leute soviel Worte zu machen. Ich verhehle ihm meine Geringschätzung nicht."

Unfern der Estrade, mit der Hofdame Fräulein von Kalkstein plaudernd stand ein roter Domino, der sich tief vor den hohen Damen verneigte.

„Wer ist der Kavalier? Etwa der Leutnant von Köttritz?" fragte die Königin.

„Gewiß. Leutnant von Köttritz, der, wie meine königliche Mutter weiß, ein Protegé oder sagen wir ein Freund Herrn von Jaschinskys ist."

In der Fensternische in der vorher Friedrich von der Treck und Prinzessin Amalie geflüstert hatten, standen jetzt Jaschinsky und Leutnant von Köttritz. Sie sprachen leise, da sie nicht wünschten, von Unberufenen gestört zu werden, auch sie waren wie das junge Paar, von starken Gefühlen bewegt. Allein das Gefühl, von dem sie beherrscht wurden, war nicht Liebe, sondern — der Haß. Der Haß gegen den schönen Günstling des Schicksals — den Sonnenfalter!

* * *

In dem großen grauen Gebäude, unweit der Spree gelegen, schimmerte — obgleich es schon spät in der Nacht war — in einigen Fenstern noch Licht. Das stattliche Haus war die Königliche Münze, und die Fenster, aus denen der Lichtschein drang, lagen zu ebener Erde und im Kellergeschosse. Das eiserne Tor, das den viereckigen Hof von der Straßenseite abschloß, war noch nicht gesperrt.

Dort standen wachehaltend zwei riesige Kerle, zwei Mann in der Uniform der Garde-du-Corps.

Sie hatten sich in ihre dicken Mantel gewickelt und schlugen von Zeit zu Zeit die Arme über der Brust zusammen, um sich zu wärmen, denn die Nacht war bitter kalt.

„Teufel!" fluchte der eine und wandte sich an seinen Gefährten. „Eine verdammte Sache ist's doch, statt im warmen Bette zu liegen, hier bei zwölf Grad Kälte im Schnee zu stehen und sich den scharfen Ostwind um die Nase pfeifen zu lassen. Wenn doch der Wagen bald käme."

„Er ist der letzte," brummte der andere. „Bei meiner armen Seel', wenn die verschlafenen Metzen, die Berliner, ahnten, was die Lastenwagen bergen, die zu dieser Stunde durch ihre gute Stadt rollen, manch einer würde Augen machen und bedauern, daß es ihm nicht vergönnt sei, einen schnellen Griff unter das Stroh zu tun."

„Bah," machte der erste, „zu sehen werden sie es ja bekommen, denn das, was als Silbergeschirr, als Humpen und Krüge in die Münze wandert, wird ihnen später als blanke Geldstücke durch die Finger rollen. Pst! ich höre Geräusch — sollte das der Wagen sein?"

„Nein, es ist ein Fußgänger. Wie es scheint, ein Offizier."

Ein noch junger Mann von kleiner Figur, dicht in den Mantel gewickelt und den Dreispitz tief in die Stirn gedrückt, wollte an den Garde du Corps vorüber in den Hof schreiten. Die Soldaten hielten ihn an, ihrer Weisung gemäß, niemand, der nicht die Parole wisse, einzulassen.

„Halt! Wer da?"

Wie aber prallten sie zurück, als sie beim Sternenscheine die wohlbekannten Züge des Monarchen erkannten!

Sie erwiesen die Honneurs, der König ging weiter — hinein in die Münze. Er begab sich zum Münzmeister, der im Keller beschäftigt war, wo er eine halbe Kompagnie Soldaten kommandierte. Die Leute räumten an der kostbaren Last, die in kurzen Zwischenräumen während der Nacht auf den Wagen aus den Silberkammern des Schlosses gekommen war.

„Alles in Ordnung?" fragte der König den Münzmeister.

„Zu Befehl, Majestät, das Silbergeschirr kann in den nächsten Tagen geschmolzen werden."

Friedrich machte einen Rundgang durch die Kellergewölbe und trat dann auf den Hof hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

leider nicht mehr beiwohnen. Es war des Guten etwas viel an demselben Tage, wenigstens vom Standpunkte des Berichterstatters aus, in Bezug auf Zweck und Ziel aber sicher nicht zu viel.

N. (In dem Extra-Konzert des Musikvereins) am gestrigen Abend im „Eintracht"-Saal übermittelte uns die Konzertsängerin Fräulein Agnes Leydhecker 18 Lieder des früheren Bielefelder Musikdirektors Arnold Mendelssohn. Der Komponist saß am Klavier und gab seinen Liedern das beste Geleite, welches sie haben konnten. Es sind unter dem gestern gehörten Liedern eine Reihe feinsinniger Kompositionen, die das lyrische Element des Komponisten beweisen. Auch in dem Neckischen, Scherzhaften fühlt sich Arnold Mendelssohn zu Hause, das Sinnige, das Träumerische, das Zarte liegt ihm besonders gut. Lieder, ein „Märchen", „Zur Maienzeit", „Tanz unter der Linde" und das „Weihnachtslied" sind von blühender Schönheit. Das dramatische Moment, wie beispielsweise in den Liedern „Der getreue Eckart", „Die wandelnde Glocke", so sehr letzteres auch mit Beifall überschüttet wurde, will uns nicht voll ausgeschöpft dünken. Ferner kann ein Lyriker, wie Arnold Mendelssohn, auch nicht die schwerflüssige Philosophie eines Nietzsche („Aus dem Nachtlied Zarathustras") auf seine Lyer zwingen. „Dem Töchterchen zum Geburtstag", „Wandlung über Nacht", „Herbstgefühl" sind prächtige Lieder. Fräulein Leydhecker verfügt über eine schöne, umfangreiche Stimme, die ihr die nötige Freiheit gab, alle die verschiedenen Charaktere der 18 Lieder in künstlerischer Weise, mit Leidenschaft und Innerlichkeit zu beseelen.

*. (Meisterprüfung.) In der verflossenen Woche haben vor dem Meisterprüfungsausschuß mehrere Meisterprüfungen stattgefunden. Am Donnerstag wurden unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Stapenhorst 10 Kandidaten im Malerhandwerk in zwei Abteilungen geprüft und zwar: 1. Maler Lorenz Hahn, Bielefeld; 2. Julius Henrichs, Heepen; 3. Hermann Brünger, Bünde; 4. Karl Kämpf, Enniglob, 5. Heinrich Schürmann, Herford; 6. Karl Meyer, Herford; 7. Heinrich Bremer, Herford; 8 Oskar Schael, Herford; 9 Wilhelm Peters, Herford; 10. Karl Bögemann, Bad Oeynhausen. Sämtliche Herren bestanden die Prüfung mit gut und der Vorsitzende teilte über ihre guten teilweise vorzüglichen Leistungen in der praktischen sowie über ihre Vorbereitung für die theoretische Prüfung seine Freude mit. Am Sonnabend bestanden die Techniker Wilhelm Pfaff und Heinrich Wöhrmann von hier als Maurermeister ihre Prüfung unter dem Vorsitz des Geheimen Baurats Büchling gleichfalls mit gut.

(Der Bielefelder Krieger-Verein) hielt am Sonnabend in Remkes Saal eine stark besuchte Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der 2. Vorsitzende, Kamerad Gartemann, der Doppelfeier im Kaiserhause und brachte ein begeistert aufgenommenes Hurra auf dieses aus. Sodann wurde als erster Vorsitzender Kamerad Oberlehrer Dr. Winkler gewählt, welcher die Wahl annahm. Eine Reihe von Kameraden, welche zur Ballotage standen, wurden als Mitglieder aufgenommen. In anbetracht ihrer großen Verdienste um den Verein wurden die Kameraden Medizinalrat Dr. Nänninghoff und Direktor Montell zu Ehrenmitglieder ernannt. Nach Erstattung des Kreisverbandsberichts rief der 5 Punkt der Tagesordnung: Herabsetzung des Krankengeldes von 6 Mk auf 3 Mk pro Woche und Erhöhung des Sterbegeldes von 200 Mk. auf 300 Mk. eine überaus lebhafte Debatte hervor. Die Schlußabstimmung ergab, daß es beim alten Satz: 6 Mk. Krankengeld, 200 Mk. Sterbegeld bleibt, doch soll an Schluß des Jahres die Namen derjenigen Kameraden in öffentlicher Versammlung verlesen werden, welche Krankengeld bezogen haben. Für außerordentliche Unterstützung werden dem Vorstande 300 Mk. bewilligt. Die Beerdigungsbestimmungen werden dahin abgeändert, daß in Zukunft 200 Mann per Karte zur Beerdigung eingeladen werden, welche dieser Aufforderung unbedingt Folge leisten müssen oder aber 50 Pfg. Strafgeld zahlen, es bleibt jedoch den Kameraden unbenommen, einen Kameraden als Stellvertreter zu schicken, der seine Karte beim Eintreten abgibt. Außerdem wird eine Beerdigung durch Inserat bekannt gemacht, sodaß auch anderen Kameraden die Möglichkeit der Teilnahme geboten ist. Zum Schluß wurden noch dem Kassierer bis zu 100 Mk. Mankogelder, bei einem Umschlag von rund 18000 Mk. bewilligt.

(Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Januar 1906: 118 Kranke. Der Zugang im Monat Februar 90. Als geheilt wurden entlassen 63, als gebessert oder aus anderen Gründen 9, es starben 4. Die Todesursache der letzteren war: Verbrennung, Verblutung infolge Nierenverletzung, Herzschwäche und Lungenentzündung. Im Bestande verblieben am 28. Februar 132 Kranke. Tagesdurchschnittsbestand: 121.

m. (Eingeliefert) wurde der Arbeiter Adolf P. von hier, weil er sich trotz behördlicher Aufforderung innerhalb der ihm gegebenen Frist keine feste Wohnung besorgt hatte. Er hatte schon seit längerer Zeit in Ziegeleien und auf Heuboden genächtigt.

m. (Fuhrwerksverkehr.) Aus Anlaß wiederholt vorgekommener Ueberfahrungen wegen Behinderung des Personen- und Fuhrwerksverkehrs wird darauf hingewiesen, daß alles Fuhrwerk stets die rechte Hälfte der Fahrbahn innezuhalten hat, solange nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen.

Isselhorst, 8. März. (Freigelassen.) Der Weber Bachmann von hier, welcher bekanntlich am 9. Februar cr. den Maurer Blaßmann aus Nordhorn durch einen Stich tötlich verletzte und sich dann freiwillig der Staatsanwaltschaft stellte, ist vorgestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Hiernach scheint auch der Staatsanwalt die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Bachmann in Notwehr gehandelt hat.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 12. März. (Unheimlicher Fund.) Possanten fanden, wie die ‚Mind. Ztg.' berichtet, dieser Tage an der Weser ein Frauenhandtäschchen, in welchem sich u. a. ein an einen Berliner Herrn gerichteter Brief befand, in dem die Schreiberin, die Schwester des Adressaten, mitteilt, hier in der Weser ihren Tod suchen zu wollen. Wie dem von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, ist aber die Schreiberin später gesehen worden, wie sie mit durchnäßten Kleidern nach dem Bahnhof ging.

Minden, 12 März. (Auszeichnung.) Dem früheren Polizeisergeanten Friedrich Weber zu Haddenhausen wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Hausberge 10. März (Verhaftung.) Hier wurde vor einigen Tagen ein verdächtig aussehender Mensch verhaftet, den man für den Raubmörder Hennig hielt. Der war er nun zwar, wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, nicht, aber man scheint doch einem Schwindler auf die Spur gekommen zu sein. Da der Mann, welcher Papiere auf verschiedene Namen lautend bei sich führte, fortwährend abweichende Angaben über seine Herkunft machte, wurde er dem Amtsgericht in Minden zugeführt.

II **Lübbecke**, 9 März. (Motorwagengesellschaft Lübbecke.) Die zum Zweck einer Automobilomnibusverbindung zwischen Lübbecke Löhne und Lübbecke-Levern hier kürzlich mit einem Kapital von 30 000 Mk. gegründete Gesellschaft m. b. H. beabsichtigt das Vereinsvermögen durch Nachzeichnungen auf 45 000 Mark zu erhöhen, um in jeder Weise gesichert und gedeckt zu sein. Es sind bereits zwei 18sitzige geschlossene Omnibusse, die allen Anforderungen bezüglich Betriebssicherheit und Bequemlichkeit genügen werden, bestellt worden. Der Betrieb soll voraussichtlich schon zum 1. Juni cr. eröffnet werden.

Aus dem Kreise Herford.

⚽ **Herford**, 10. März. (Die Turnvereine) „Jahn", „Stiftsberger Turnerbund", „Turnerbund" und „Turngemeinde" veranstalten am 25. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Schützenhofe ein Bühnen-Schauturnen, um die Mittel zur Errichtung eines Jahn-Gedenksteins zusammen zu bringen. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird bei dem Können der Vereine viel Beifall finden. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgesetzt, Schüler zahlen die Hälfte.

☽ **Herford**, 12. März. (Die Bürgervereinigung) hat Herrn Eduard Tuckow veranlaßt, am Mittwoch, abends 8½ Uhr, einen Vortrag zu halten über: Java und Sumatra. Mitglieder haben freien Zutritt, Fremde zahlen 30 Pfg.

II **Enniglob**, 11. März (Schule.) Die durch die Versetzung des Lehrers Pape zur Erledigung kommende Lehrerstelle bei der evangelischen Volksschule zu Enniglob II ist dem Lehrer Möller aus Kirchlengern vom 1. April ab übertragen worden.

II **Stift Quernheim** 11. März. (Wanderhaushaltungsschule.) In hiesiger Gemeinde findet ein Lehrgang der Kreis Wanderhaushaltungsschule statt, der voraussichtlich im Mai d. J. beginnen wird.

○ **Kirchlengern** 12 März (Feuer.) In der Sonntagsfrühe gegen 3 Uhr ertönten die Feuerglocken. Bei Vollmondschein und völliger Windstille brannte eine Scheune des Kolon Hoppmeier Nr. 5 hierselbst nieder, ohne daß nahe gelegene Kolonatshaus und den Kotten weiter zu gefährden. Vor 15 Jahren geriet auf demselben Hofe eine Strohdieme in Brand, von spielenden Kindern verursacht. Die auch damals herrschende Windstille verhütete gleichfalls weiteres Unheil.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Nachbarschaft.

Dortmund 9. März. (Interessanter Besuch) Anfang Juli d. J. wird General-Feldmarschall Graf von Haeseler in Dortmund weilen, um an der am 7 bis 9. Juli stattfindenden Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 67er Dortmund teilzunehmen. Der Verein hat nach der ‚Rh.-W. Ztg.' beschlossen, mit der Fahnenweihe einen Korps-Appell ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps zu verbinden.

Altena i. Westf., 9 März. (Zur Besichtigung der „Burg Altena") trafen laut ‚Rh.-W. Ztg.' gestern Regierungspräsident von Coels aus Arnsberg und ein Baurat hier ein. Bekanntlich soll die Burg renoviert werden.

Aus dem Siegerlande, 9. März. (Infolge einer Blutvergiftung) starb gestern in Tiefenbach ein Knabe, der sich vor etwa 14 Tagen durch Stiefeldruck eine unscheinbare Verletzung am Fuße zugezogen hatte.

Aus den Nachbargebieten und Staaten.

Hannover, 10. März. (Heimatbund Niedersachsen.) In einer Versammlung des Heimatbundes Niedersachsen, die am Montag Abend im „Haus der Väter" abgehalten wurde, hielt Redakteur Hermann Löns einen Vortrag, dessen Thema lautete: „Wie ändert sich die Heimat?" Er schilderte, wie die menschliche Kultur in ihrer Entwickelung durch die Jahrhunderte hindurch botanisch, zoologisch und ethnographisch verändernd gewirkt hat, wie Umgestaltungen der Landschaft rückwirkend die Tierwelt und Rassenmischung beeinflußt haben. Das der finnisch-mongolischen Rasse angehörende Jäger- und Fischervolk, das in unserer Heimat saß, habe bereits eine vom Römertum später wenig beeinflußte einheitliche Kultur gehabt. Die alten Niedersachsen seien echte Realisten gewesen, die mit beiden Füßen fest auf dem Boden der Heimat standen. Karl, der Sachsenschlächter, habe dann ein Surrogat von Zivilisation gebracht, die Kultur gespalten. Zu bewundern sei es, daß das Volk der Niedersachsen doch stets besonnen, fleißig und stolz geblieben sei, eng verknüpft mit der Natur, der großen Lehrmeisterin. Es trage in sich eine fruchtbare Mischung von Realismus und Idealismus, auch künstlerisches Temperament, wie die Lieder, Märchen und Sagen bewiesen. Aber vor allem die vordrängende Industrie habe die Heimat geändert. Die Landschaft werde dort, wo Kali und Oel gesucht und gefunden getrieben werde, verödet. Der Bauer verliere die Liebe zum Lande und ziehe in die Stadt. Grund und Boden seien ihm nur noch Nutzungsobjekte. Mit den Verkoppelungen schwanden Baum und Busch. An barem Gelde habe der Bauer zu gewonnen, aber Schaden gelitten an seiner Seele, die nicht mehr aus dem Born der Natur trinke. Niedersachsens reine Kultur und schöne Eigenart vergehe immer mehr. Wie die Landschaft, so verröde auch die Volksseele beim Kurzfieber. Der Bauer sei Spekulant geworden. Man mache die buntgestaltige Landschaft zur Steppe. Die Steppe ziehe Steppenvolk an. Daraus erkläre sich denn auch das Eindringen des slawischen Kulturtums in unsere Heimat mit all seinen Gefahren für das Volksleben. Dagegen zu kämpfen, sei Pflicht aller niedersächsischen Heimatgenossen, besonders auch der Gebildeten, die sich nicht vom Volke abschließen dürften. Hoffentlich bringe es der Mammonismus nicht fertig aus der schönen, edlen niedersächsischen Rasse ein Gemisch von zweifelhaftem Werte zu machen — Dem Vortrage wurde lebhafter Beifall gezollt. (Hann. C.)

Köln, 10 März. (Absturz.) An einem Anstreicherzuge, der an einem Hause am Brüsselerplatz angebracht war, riß ein Tragseil, wodurch zwei Anstreichergehilfen in die Tiefe stürzten. Einer blieb sofort tot, der andere verschied nach drei Tagen.

Ein entsetzliches Grubenunglück

hat sich am Sonnabend in den Kohlenwerken von Courrières an der Straße von Calais in Frankreich zugetragen. Es brach ein Brand aus und drei Gruben stürzten sofort ein Flammenmeer. Die Flammen schlugen aus dem Einfahrtsschachte heraus, denen den 1800 Bergleute morgens eingefahren waren. Die sofort eingeleitete Hilfeleistung wurde durch ausströmende Gase sehr erschwert. Unter der Bevölkerung herrscht allgemeiner Schrecken. Die Steiger, die sich an den Schachteingängen ablösen, sind erschütternd. Nach dieser ersten Meldung trafen später noch die folgenden Nachrichten ein:

Lille, 11. März. Die furchtbare Katastrophe in der Mercoeurtaube zu Courrières hat nach den bisherigen Feststellungen 1193 Menschenleben gefordert. Unterbrochen ereigneten sich die furchtbarsten Szenen. Frauen warfen sich verzweifelt auf die Leichen oder die verstümmelten Körper ihrer Gatten. Unter den Geretteten befinden sich ungefähr 80 Verwundete, von denen einige lebensgefährlich verletzt sind; fünf sind wahnsinnig geworden. Einige der Frauen noch eingeschlossener Bergleute reißen sich in ihrer Verzweiflung die Kleider vom Leibe und verlangen, in den Schacht geworfen zu werden. — Die Grubenleitung versichert, daß in den Gruben die gesetzlich vorgeschriebenen Ventilationsvorrichtungen tadellos funktionierten, daß aber die Katastrophe furchtbar plötzlich, fast ohne Vorzeichen erfolgte.

Lille, 11. März. Den letzten Meldungen aus Courrières zufolge sind von den 1795 Bergarbeitern, welche sich während der Katastrophe in den Schächten der Grube befanden, 591 gerettet worden. In den Schächten verblieben 1264 Arbeiter, von denen man annimmt, daß sie alle tot sind. Diejenigen Arbeiter, welche in die Schächte gestiegen waren, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen, mußten unverrichteter Sache zurückkehren. Zirka 20000 Personen befinden sich am Ort der Katastrophe in der Erwartung, Nachrichten über das Schicksal der Verschütteten oder Angehörigen zu bekommen. Gegen 8 Uhr abends glaubten Rettungsmannschaften in einem der Schächte Hilferufe zu vernehmen, infolge dessen stiegen sofort Rettungsmannschaften ein, um Hilfe zu bringen. In diesem Teile der Grube befanden sich 653 Arbeiter, von denen 30 als Leichen hervorgezogen wurden; um Mitternacht waren 150 Leichen, zum Teil gräßlich verstümmelt, heraufgeholt. In letzter Stunde wird mitgeteilt, daß die Rettungsarbeiten trotz der großen Schwierigkeiten während der Nacht fortgesetzt wurden. Jeden Augenblick stoßen die Rettungsmannschaften auf verstümmelte Leichen. 400 Pioniere sind eingetroffen, um die Rettungsarbeiten zu überwachen. Der Bauminister und der Minister des Innern sind abends in Courrières eingetroffen. Der Chefingenieur der Gruben gab Aufklärungen über die Möglichkeiten des Unglücks. Die Minister, welche spät abends noch Arras gefahren waren, um dort zu übernachten, befinden sich seit heute früh wieder am Ort.

Vermischtes.

Berlin, 10. März. Der Regierungspräsident in Potsdam setzte auf die Wiederergreifung des Raubmörders Hennig eine Belohnung von 3000 Mark aus.

Cuxhaven, 10. März. Der vom Schleppdampfer „Tell" losgerissene Leichter ist bei Langeoog in gefährlicher Lage gestrandet. Die dortige Rettungsstation sucht die Mannschaft zu retten. (Hann. C.)

Kiel, 9. März. Die Matrosen Gringel, Kaiß, Stodde und Ehlers vom Linienschiff „Kaiser Karl der Große", die ihrem Divisionsoffizier Drohbriefe geschickt hatten, wurden vom Kriegsgericht zu acht, fünf, drei und dreimonatlicher Gefängnis verurteilt.

Köln, 11. März. In der vorletzten Nacht hob die Kriminalpolizei in einem Bauhause in der Bürenerstraße eine Spielhölle auf, in der um hohe Summen gespielt wurde. Die Polizei stellte die Namen von 15 Mitgliedern fest, von denen 2 inhaftiert wurden, die beschuldigt werden, das Spiel gewerbsmäßig betrieben zu haben.

Trier, 11. März. In dem Hunsrückdorfe Veitshausen stürzte das Gewölbe einer baufälligen Kirche ein und begrub drei Arbeiter tötlich, verletzte den Dachdecker Röffel und andere leichter.

Eisenach, 11. März. Einem zwei Tage währenden Großfeuer in Kaltennordheim in der Rhön fielen 11 Wohnhäuser und 21 Nebengebäude zum Opfer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. Gestern wurde in Berlin und Vororten von der sozialdemokratischen Parteileitung ein Flugblatt verbreitet, in welchem die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts für Preußen gefordert wird. Die in ganz Preußen abgehaltenen Versammlungen beschlossen, das gleiche Verlangen zu stellen. Für Berlin und Vororte werden 172 Massenversammlungen in Aussicht genommen, die am 18. März stattfinden sollen. Von Umzügen soll Abstand genommen werden. Das Thema der Versammlungen für ganz Preußen ist: Die bürgerliche Revolution der Jahre 1848 und 49 und das preußische Dreiklassenwahlrecht.

Brüssel, 12. März. Die Zahl der Opfer in Courrières beträgt 1219 Tote. Während der Nacht waren ca. 10000 Personen an der Unglücksstelle. 150 Leichen sind bisher geborgen. Zwei in den Schacht II hinabgestiegene Ingenieure wurden bewußtlos herausgezogen und berichteten, nachdem sie sich erholt hatten, daß der Schacht völlig zerstört, die Gallerien verwüstet und Rettungen ausgeschlossen seien. Bei Fackelschein erfolgten die ersten Rekognoszierungen, die sich sehr schwierig gestalteten, da bei vielen Verunglückten gerade die Köpfe furchtbar verstümmelt waren. Nur der Schacht IV ist anscheinend intakt, in allen anderen wütet das Element. Die Menge wird ungeduldig, weil Fachmänner die Nachricht, daß man bei 280 Meter Tiefe Hammerschläge der um ihr Leben kämpfenden Bergleute hören könne, als unglaubwürdig erklären. In den letzten zwölf Stunden wurden keine Arbeiter mehr lebend hervorgezogen.

Der Hausputz beginnt das Fegen, Reinmachen, Waschen, Scheuern, Putzen in allen Ecken! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der in ganz Deutschland bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band, weil dieser eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man jedes Teil schnell und gut reinigen kann. Luhns Wasch-Extrakt ist jetzt schon überall zu haben und wo etwa noch nicht, schreibe man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, welche Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitteilt. Bitte versuchen!

Alter Sitte und Herkommen gemäss findet der Versand des von den Paulaner-Mönchen eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführten, zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

Salvator

auch heuer im Monat **März** statt.

Die Bezeichnung „Salvator" ist der unterfertigten Brauerei patentamtlich geschützt und darf daher Niemand anderswoher als aus dieser Brauerei stammendes Bier als „Salvator" bezeichnen, widrigenfalls er sich einer Verletzung dieses Zeichenrechtes schuldig machen würde. (§ 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894.)

PAULANERBRÄU MÜNCHEN

A.G. Paulanerbräu

(zum Salvatorkeller)

MÜNCHEN.

Depositär: **Hermann Kolle**, Biergrosshandlung in Hannover.

Bilanz

der

Hartumer Viehverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Hartum

pro 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 4575,94	Anleihe	Mk. 9200,—
Kreditoren	„ 7826,83	Debitoren	„ 3962,43
Utensilien u. Abschr. 20 M.	„ 130,—	Gewinn	„ 1038,34
Lagerbestand	„ 1668,—		
Summa	Mk. 14200,77	Summa	Mk. 14200,77

Anzahl der Genossen am Schluß des Jahres 1904 60
Abgang pro 1905 niemand . . . . . —
Mithin Bestand am Schluß des Jahres 1905 60

Gesamtbetrag der Haftsumme am 31. Dezember 1905 Mk. 18000.

Der Vorstand.

Horstmann. Röthemeyer.

Stadt-Theater.

Montag, den 12. März 1906
Erstes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers
Herrn **Dr. Max Pohl.**
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.
Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 13. März 1906,
Zweites und letztes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn **Dr. Max Pohl.**
Maria Magdalene.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von F. Hebbel.
(Erhöhte Kassenpreise.)

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 70-71

Der Verkauf der Theaterbillets
für die am
Sonntag, den 18 März 1906, nachm. 3 Uhr
stattfindende Vorstellung
Der Zigeunerbaron
findet am
Mittwoch, den 14. März, abends 8½ Uhr
beim Kameraden **F. Roissmeyer**, Ritterstraße, statt.

Man füttere seine **Schweine nur** mit

Brockmanns
echten phosphorsauren
Futterkalk
Marke A oder B.
Erfolge garantiert.
Petri-Gebrüder,
Minden, Bäckerstraße 7.

Th. Mann & Co.
Pianos

sind auf allen beschickten Ausstellungen mit Ehren-Diplomen, ersten Preisen, goldenen Medaillen und mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sie sind von den bedeutendsten Meistern des Klavierspiels anerkannt und empfohlen, da solideste Konstruktion und ideelle Vollkommenheit ihnen eigen ist.

Die Fabrik ist 1836 gegründet, und unterhält für Westfalen und Lippe Filialen in:

Herford Gänsemarkt 8 :: **Detmold** Schülerstr. 7 :: **Gütersloh** Neuereihe 1

Flügel und Harmoniums

erster deutscher und amerik. Firmen stets am Lager zu Originalpreisen.

Miet-Pianos u. gebrauchte Pianos in allen Preislagen.

Th. Mann & Co., Piano-Fabrik «Bielefeld.»

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 3750 qm **Grauwacke-** oder **Basalt-Kleinpflastersteinen** für den Ausbau der West-, Gerichts-, und Sadowastraße soll in 3 Losen vergeben werden und zwar:

Los I 2100 qm Kleinpflastersteine für die Weststraße,
„ II 875 „ „ „ „ Gerichtstraße,
„ III 750 „ „ „ „ Sadowastraße.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mk. für jedes Los zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 21. März 1906,
vormittags 9 Uhr
einzureichen.

Bielefeld, den 10. März 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land zur Nachricht, daß sämtliche

Sämereien

für Feld, Wiesen, Wald und Garten

in frischer keimfähiger Ware und in großer Auswahl am Lager sind und halte mich bei jetzt eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Friedr. Riemeier,
en gros Samenhandlung en detail
Bielefeld, Jahnsplatz 3
früher **Jul. Frieber.**

Komplette Schlafzimmer

in echten und gestrichenen Hölzern
empfiehlt billigst

Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Standesamts-Nachrichten

vom 5. bis inkl. 18. März 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Tischlermeister Friedr. Wostbrock. Lackierer Karl Meier. Kaufmann Arnold Nieuwe Horgen. Kaufmann Amand Kürz r. Maschinenbauer August Wächter. Metallschleifer Heinrich Hüttemann. Arbeiter August Stekmann. Tischler Gustav Höner. Polsterer u. Dekorateur Hermann Lindner. Kaufmann Julius Hoppe Arbeiter Michael Grudda. Kaufmann Maximilian Koch. Kaufmann Herm. Schirdewahn Arbeiter Hermann Wakop. Eisendreher Friedrich Winkler. Hausdiener Karl Baumgart Zimmermann Hermann Meyer. Tischler Heinrich Gehring. Zimmermann Franz Schreiber. Kaufmann Wilhelm Knoop.

b) Töchter.

Buchdrucker Oskar Scheele. Zimmermann August Girnus. Buchdrucker Wilh. Kloppe. Schriftsetzer Maximilian Middeldorf. Polizei-Sergeant Gustav Becker. Schlosser Alfred Thamm Arbeiter Friedr. Rüter. Kaufmann Hermann Röcker. Buchhändler Ernst Nacken. Arbeiter Wilhelm Niedick. Arbeiter Oskar Kirschüß. Tischler Wilh. Bökenkamp. Schlosser Wilh. Westerwelle. Schlosser Gustav Pilgrim. Oberpostassistent Wilhelm Woßwinkel. Arbeiter Heinrich Urbane. Arbeiter Hermann Pappmöller. Arbeiter August Grünke.

Aufgeboten:

Arbeiter Christian Hof, Spinnereistr. 3 u. Lina Bechler, Blumenstraße 12. Schneider Christian Bhlemald, Welle 53 und Anna Szemies, Heeperstr. 71. Schlosser Johann Meyer, Webereistr. 1 u. Alma Plaßmann daselbst. Eisendreher Gottlieb Wellmann, Oelde und verw. Wirt Bücker, Friederike geb. Obermark, Mellerstr. 40. Arbeiter Karl Ritsch Schildescherstr. 37 u. Johanne Wiedenberg, Schildescherstraße 2. Arbeiter Wilh Im Heusmann, Gellershagen 50 und Elise Kuse, Mellerstr. 61. Fuhrknecht Robert Börnemann, Brackwede und Emma Baumann, Detmolderstr. 38 Arbeiter Gustav Conrad, Sieker u. Anna Frischott, Mühlenstr. 18 Kaufmann Alfred Schönfeld, Köln und Regina Ruhmann, Viktoriastr. 25 Werkmeister Wilhelm Knop, Niederdieken u. Emma Schrewe, Weststr. 8 Bäcker Wilhelm Wellmann gent. Kindermann, Jöllenbeckerstr. 95 und Anna Spreemann, Heinrichstr. 12. Kontorist August Walkenhorst, Lützowstr. 12 und Anna Buelheide, Adelswall 1. Arbeiter Gustav Wißmann, Hallerweg 160 und Emma Bollmeyer, Brackwede. Bauhandwerker Gerhard Lampe, Marden u. Wilhelmine Wißmann, Güterbahnhof 6. Arbeiter Karl Friebel, Ritterstr. 63 und Elisabeth Bröker, Notpfortenstr. 13 Postassistent Ernst Schmidt, Heepen 29 u. Alma Kallenbach, Göbenstraße 28. Arbeiter Gustav Brackstek, Schmiedestr. 2 und Marie Stratmann, Friedrichstr. 40. Maurer Friedrich Mötber, Gr. Kurfürstenstr. 89 u. Friederike Bolstieck Steckenmarschstr. 40. Kaufmann Arnold Farwick, Ebentruppenweg 98 und Auguste Johanning, Detmolderstr. 113. Bildhauer Julius Wieden, Siegfriedstr. 9 und Luise Bentlage, Nordfeld 14. Lehrer Friedrich Bremeyer gent. Hoppe, Detmolderstr. 12 u. Anna Schröder das. Schlosser Karl Tönsmann, Hakenort 1a und Marie Westerbeide, Hakenort 43. Kaufmann Ernst Meyer, Kaiserstr. 46 u. Alwine Oberschelp, Gellershagen.

Verehelicht:

Schlachter Karl Steinmetz u. Anna Hinnenthal. Schlosser Wilh. Prall u. Marie Kobusch. Metallschleifer Hugo Beckmann und Anna Hörmann. Schlosser Andreas Wenner u. Wilhelmine Stuke. Metalldreher Heinrich Stukenbröker und Wilhelmine Wulfmeier. Arbeiter August Steinkamp u. Hermine Finke. Werkmeister Heinr. Wetzer u. Karoline Höcker. Arbeiter August Limmerbürger und Witwe Marie Mühlenweg geb. Otting. Gärtner Heinrich Stel und Wilhelmine Griwatz Schneider Rettfried Schauppel und Luise Schepelmann. Kaufmann Georg von Wentzky u. Auguste Seeger.

Sterbefälle:

Rentier Heinrich Brinkhoff, 48 J. Arbeiter Wilhelm Heybrock, 25 J. Verw. Faktor Kalbfleisch, Anna geb. Balker, 82 J. Verw. Bäcker Hagedorn, Auguste geb. Schürmeier, 77 J. Verw. Arbeiter Jöstingmeyer, Wilhelmine geb. Holstein, 68 J. Verw. Arb. Arnecke, Karoline geb. Dorre, 59 J. Ehefrau Henriette Pulsemann geb. Austhof, 73 J. Ehefrau Friederike Knop geb. Steinmann, 61 J. Frieda Brinkmann, 8 J. Erna Ellermann, 6 J. Paul Fischer, 1 Jahr. Walter Linnenburger, 1 J. Richard Jeckhis, 2 M. Henriette Becker, 1½ St. Alma Remeyer, 1 J. Paul Mangel, 1 M. Otto Walischewski, 1 J.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Um Aufträge wird freundlichst gebeten.

Strickgarne!

Das beste was es gibt,
garantiert reine Schafwolle
ff. für Schweiß- u. kalte Füße,
p. Pfd. gewaschenes stark Mk. 2.50
„ „ „ mittel „ 2.30
„ „ ungewasch. stark „ 2.10
„ „ „ mittel „ 1.90
in hellgrau, dunkelgrau, naturgrau, schwarz, blaumeliert natur M.

W. Niggemann,
Kierspe Nr. 7 i. W.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel, von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1886.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Krammel bei Kuttig (Elbe).

Ostern kann ein

junger Mann

mit guter Schulbildung als Lehrling bei mir eintreten.

M. Pfeffer,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Bielefeld.

Schulfreies sauberes

Mädchen

zu einem kleinen Kinde für nachmittags gesucht.

Frau Erich Neumann,
Siekerwall 5 a.

Wer liefert wöchentlich

30 bis 40 Pfund
frische Bauernbutter

gegen Barzahlung.

Offerten mit Preisangabe unter **M 103** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

C. Karstadt,

Herford, Hämelingerstr. 14,
empfiehlt sich zur Behandlung von



offenen Beinschäden, Krampfader-Geschwüren
und Hautkrankheiten
ohne Berufsstörung.

Sprechtage:
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Bahde**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.